

# UNTER DIE HAUT

1. FC KAISERSLAUTERN - VfB STUTTGART

SAISON 2010-2011 - AUSGABE 40 - SA, 13.11.2010

## HIER UND JETZT

Ein herzliches „Hallo“ in die Runde liebe Leserschaft...

...und willkommen zum Heimspiel gegen den VfB Stuttgart zur besten Fußballzeit am Samstagnachmittag um 15:30 Uhr auf dem Betzenberg!

Es fällt wirklich schwer, an dieser Stelle passende Worte für unsere aktuelle sportliche Situation zu finden. Schien nach den beiden 3:0 Siegen im Pokal gegen Bielefeld und in der Liga gegen Mönchengladbach die anfängliche Krise vorerst überwunden, mussten wir vergangenen Samstag dankenswerter Weise an den Rhein zur Konzerntochter von Bayer reisen. Leider ist deren Team, genannt Werkself, momentan richtig gut drauf und so holte unser FCK sich die verdiente Auswärtsniederlage in gewohnter Manier ab. Zum nunmehr vierten Mal wurde nach einer frühen 1:0 Führung das (Auswärts)spiel aus der Hand gegeben und zack - versiebt! Nun ja, „das Spiel in der Hand“ hatten wir in Leverkusen eigentlich nie. Ob man das jetzt positiv oder negativ sieht bleibt euch überlassen, ärgerlich war es allemal!

Jedenfalls ist es nun an der Zeit, dass die Mannschaft aus ihren Fehlern lernt, denn irgendwie kommt man sich auch verarscht vor, wenn Spiel für Spiel die gleichen Missgeschicke passieren. Vorne mangelnde Konsequenz und hinten klassisches Unvermögen.

Dazu steht heute mit dem VfB Stuttgart ausgerechnet ein Gegner auf dem grünen Rasen des Fritz-Walter-Stadions, der durch die letzten Leistungen in der Liga und im Europapokal sportlichen Aufwind bekommen hat. Alles wie immer also, wenig optimale Voraussetzungen für unseren FCK, trotzdem kann das Ziel für heute nur eines sein: Heimsieg!

Doch kommen wir zum Inhalt der heutigen Ausgabe. Erstmals in dieser Saison können wir euch heute eine ausführliche Vorstellung der Fanszene unseres Gegners, dem VfB Stuttgart, bieten. Diese findet in Form eines Interviews mit dem „Schwabensturm 02“ statt. Vielen Dank für die interessanten Einblicke!

Auch ein „Dankeschön“ geht nach Ostwestfalen an Bielefeld, die uns einen Spielbericht zum Pokalabend aus ihrer Sicht zur Verfügung stellten.

Außerdem erwarten euch heute erneut allerhand andere interessante Texte. So könnt ihr einige wichtige Zeilen zum Konzern „Red Bull“ und dessen auffällig starkes Fußballinteresse lesen. Dieser plant derzeit nämlich auch den Einstieg in den italienischen Fußball und stößt in der dortigen überschuldeten Liga logischerweise nicht auf taube Ohren.

Zudem gibt es neben den übrigen interessanten Texten zu den Geschehnissen in anderen Fanszenen auch einen historischen Bericht über das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Jahre 1953. Zusätzlich widmen wir auch der aktuellen Lage unseres 1.FC Kaiserslautern einige Zeilen und nehmen eine kleine Bestandsaufnahme vor. Daneben gibt es den versprochenen zweiten Teil der Streetart-Reihe heute zu lesen. Ein Leserbrief erreichte die Redaktion ebenfalls, womit wir hier zu einem Thema kommen, welches uns regelmäßig Kopfzerbrechen bereitet. Das da heißt: Mangelndes Feedback der Leser! Leute, wir können uns doch nur verbessern, wenn wir ab und an mal eine Rückmeldung von euch bekommen. Dies dürfte sicher auch in eurem Sinne sein, weshalb ihr herzlich dazu aufgerufen seid, unseren Verteilern im Stadion ein paar Worte mitzugeben oder vom heimischen PC aus eine Mail an [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de) zu schreiben.

Die Anmeldungen für unseren „Förderkreis 7.1“ gehen übrigens heute in die Endrunde, wenn ihr uns also unterstützen wollt, solltet ihr schnell aktiv werden und uns in 7.1 ansprechen.

Ebenfalls dringend ans Herz legen möchten wir euch den Abend des 19. November – dort findet ab 19 Uhr die jährliche Hauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern statt, der für alle Vereinsmitglieder einen Pflichttermin darstellen sollte. Als wichtiger Bestandteil des Vereins gilt es speziell für uns Ultras, an diesem Tag unseren Stellenwert in der Fanszene des FCK zu untermauern!

Doch Schluss jetzt mit dem Vorwort! Viel Spaß beim Lesen der heutigen „Unter die Haut“-Ausgabe und danach vorwärts zum wichtigen Heimsieg. Auf dass die 3 Punkte auf dem Betzenberg bleiben!

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Locke, Alex, Christoph, Robert, JulianM, Dominic, Stefan, Lukas, JulianD, Philip, Raphael

**Layout:** Flo, Lukas

**Druck:** Marge, Tim

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.fansmedia.org](http://www.fansmedia.org)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Fansmedia:** [fansmedia@frenetic-youth.de](mailto:fansmedia@frenetic-youth.de)

**Auswärts:** [bus@frenetic-youth.de](mailto:bus@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis 7.1:** [7.1@frenetic-youth.de](mailto:7.1@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

## INHALT

Blick zurück	
Bielefeld	3
Freiburg	4
Interview	
Schwabensturm '02	5
Historisches	
FCK - VfB (21.06.1953)	10
Ein Teil vom Ganzen	
Bestandsaufnahme FCK	11
Ankündigung JHV	13
What to fight for	
Fußball als Marketingobjekt	14
Fankampagnen Reader	16
Gedankensprung	
Warum ich gern zum Fußball fahre	17
Ein Blick auf	
Berlin	18
Köln	19
Chemnitz	19
Münster	20
Herne	20
Essen	21
Aue	21
Stichwort	
„Rising Subculture“ - Teil 2	22
Danke	
Rückblick Buttonverkauf	24
Förderkreis 7.1	
Anmeldungen laufen noch	25
Neu im Block	26

### 26.10.2010 – DFB Pokal 2. Runde 1.FC Kaiserslautern (3:0) DSC Arminia Bielefeld *aus Sicht der Lokal Crew Bielefeld*

Die zweite Runde im DFB-Pokal stand also an, und sind wir mal ehrlich, Losglück ist bei dieser Paarung in unserer derzeitigen Situation etwas anderes. Hatte man in Runde eins noch mit Jahn Regensburg einen seinerzeit sehr starken und motivierten Tabellenzweiten der 3. Liga als Gegner vor der Nase, der nichts desto trotz durchaus schlagbar war, bekam man nun den Bundesliga-Aufsteiger aus der Pfalz zugelost. Grundsätzlich rechnete man sich doch Chancen aus, der FCK war doch so stark in die Saison gestartet, konnte aber die letzten fünf Spiele auch nicht punkten, unser DSC dagegen konnte am vergangenen Samstag durch einen ordentlichen Gastauftritt bei 1860 München einen Punkt abluchsen. Nebenbei sei noch erwähnt, dass Trainer Christian Ziege ein Ultimatum gestellt wurde, er müsse aus den nächsten drei Ligaspielen 6 Punkte holen, ansonsten sei seine Arbeit als DSC-Coach vorzeitig beendet. Wie wirkt sich das auf die Mannschaft und deren Umfeld aus? Fragen, die heute zwar für Diskussionsstoff sorgten, dann aber doch irrelevant waren, denn es ist ja nun mal Pokal!

Es sollten ca. 150 Blaue sein, die unserer Arminia am Dienstag Abend in die Pfalz folgten. Wir als Lokal Crew stellten einen Bus, welcher um 13:30 Uhr aufbrach, also sogar halbwegs arbeitnehmerfreundlich. Hinzu kamen die üblichen kurzentschlossenen PKW-Besatzungen. Also rauf auf den Berg und los! Unsere Gruppe platzierte sich diesmal weiter oben, über dem Ausgang im Gästesektor und präsentierte zum Intro ein paar kleine und große Schwenkfahnen. Auf der anderen

Seite in der Westkurve bot sich das übliche bekannte Bild, für uns erschien es jedoch als sehr fraglich, wieso der „Betze“ mit nur knapp 18.000 Zuschauern nicht einmal halb gefüllt war. Es ging doch um was!?

Die ersten Minuten der Halbzeit eins begannen sogar mit einer nennenswerten Offensivaktion für unsere Arminia, jedoch konnte eine Hereingabe von Sebastian Heidinger weder Stürmer Berisha, noch Guela erreichen. Danach tastete sich der FCK Stück für Stück an unseren Strafraum heran, und dann klingelte es auch schon in der 10. Minute. Standartsituation - Freistoß für den FCK getreten von Tiffert – Kopfballtor durch Lacic. Die Gastgeber dominierten nun das



Spiel, jedoch fand in der 28. Minute eine Mischung aus Schuss und Pass von Arne Feick nach einem Konter, geführt von „Diddy“ Guela, zu Besart Berisha, der den Ball über die Linie zum vermeintlichen Ausgleich einlochte. Riesen Jubel bei uns, der jedoch schnell verwischt war, denn Berisha stand wohl einen Fuß im Abseits. Unsere Mannschaft schaffte es nun Druck zu machen, das spürten wir auch im Gästesektor und der Funke sprang über! 450.000€ gäbe es für den Einzug ins Achtelfinale, eine Summe, die wir derzeit

**SC Freiburg (2:1) 1.FC Kaiserslautern***aus Sicht von Marius (Wilde Jungs Freiburg)*

dringend bräuchten! Doch dann kam wieder alles anders. Kurz vor dem Halbzeitpfiff erneute Standardssituation – diesmal Eckball für den FCK, wieder getreten von Tiffert – und wieder Lakic per Kopf – Tor. Mit hängenden Köpfen gingen sowohl unsere Elf als auch wir in die Halbzeit. Zumindest Stimmungsmäßig war man bei uns bis dahin guter Dinge und schaffte es, die mitgereisten Blauen zum Singen und klatschen zu animieren. Auf der anderen Seite feierte man dagegen nach dem 2:0 wohl schon den Einzug ins Achtelfinale.

Nur drei Minuten nach dem Seitenwechsel war es wieder Lakic, der uns ein Ei ins Nest legen sollte. Nun war es bei uns endgültig vorbei mit der Sangesfreude, die gegenüberliegende Seite feierte weiter. Danach verflachte die Partie, wie zu erwarten, auf dem Rasen und plätscherte bis zur 90. Minute dahin. Nach dem Abpfiff war man auch irgendwie unsererseits ratlos, ob man nun die Mannschaft vollpöbeln sollte oder nicht, der Mannschaft applaudieren sollte oder nicht – es schien alles fraglich. Die meisten zogen es dann vor einfach nach Hause zu gehen. Einziger noch erwähnenswerter Vorfall nach Abpfiff war, dass Hr. Schuler sein Trikot verschenken wollte, der Fänger dessen die Leistung der Mannschaft der letzten Spiele auf seine Art „würdigte“, indem er das Dress zurück in Richtung der Mannschaft warf. Da mag man drüber denken was man will, auf dem Platz steht eine sehr junge und unerfahrene Mannschaft, aber ein Markus Schuler ist wohl schon erfahren und Profi genug, sich dieser Kritik anzunehmen und vielleicht mal bei sich und seinen Kollegen zum Hinterfragen anregt. Nun ging es nach dem Pokal aus zurück nach Ostwestfalen und „man kann sich jetzt voll auf die 2. Liga konzentrieren“.

*Lokal Crew Bielefeld*

Etwas überrascht begann unser Tag mit dem Blick auf das recht große Polizeiaufgebot am Bahnhof und in der Innenstadt, welches unverständlicher Weise augenscheinlich sogar größer ausfiel, als beim Derby gegen Stuttgart. Auch am Stadion sparte man nicht mit Steuergeldern und man konnte an jeder Ecke vermehrt Polizei vorfinden. Die aktive Szene traf sich wie gewohnt in den eigenen Räumlichkeiten, um sich auf das Spiel einzustimmen. Sportlich erhoffte man sich drei Punkte, was angesichts des Gegners eine machbare Aufgabe zu sein schien. Auf der Nordtribüne gab es eine kurzfristige für uns schmerzhaft Änderung: da unser Vorsänger aus privaten Gründen dem Spiel fernbleiben musste und wir keinen zweiten Vorsänger haben, musste seit langem wieder ein Heimspiel ohne Vorsänger bestritten werden. Die fehlende Koordination spürte man die kompletten 90 Minuten über deutlich - die Stimmung wurde trotz der Führung in der 60. Minute nie richtig gut. Die zahlreich erschienenen Gästefans waren das ganze Spiel über immer mal wieder zu hören. Guter geschlossener Auftritt. Nach dem Spiel gab es wohl noch Tumulte im Gästeblock, so dass man zahlreiche Polizeikräfte Richtung Gästeblockeilen sah. Alles in allem ein Spieltag der wohl schnell ad acta gelegt werden kann, mit der Hoffnung, das man einen derartigen personellen Verzicht nicht so schnell wieder zu verbuchen hat.

## INTERVIEW

### Schwabensturm Stuttgart '02

*Anlässlich des heutigen Duells zwischen unserem FCK und dem heutigen Gegner VfB Stuttgart freuen wir uns, euch ein Interview mit dem „Schwabensturm Stuttgart 02“ präsentieren zu dürfen. Ein großer Dank geht an die Gäste für diesen informativen und ausführlichen Einblick in ihre Gruppe und Fanszene.*

***Zu Beginn natürlich ein herzliches „Hallo“ in die Runde! Erzählt uns doch erst einmal wie eure Gruppe aufgebaut ist bzw. welche Strukturen vorhanden sind und wie viele Mitglieder ihr derzeit habt?***

Unsere Gruppe hat im Moment etwas über 100 Mitglieder. Unser Mitgliedersystem beinhaltet eine Abgrenzung zwischen Aktiven und Passiven. Der Aktivenkreis umfasst heute knapp 20 Mitglieder. Angeführt wird die Gruppe von drei Capos, die damit die letzte Entscheidungsgewalt stellen. Entscheidungen werden im Vorfeld in dem Kreis der Aktiven diskutiert und abgesprochen. Im Normalfall wird bei den Entscheidungen mit Mehrheit entschieden, handelt es sich allerdings um elementare Grundfragen, versuchen wir möglichst einheitlich zu handeln. Im Aktivenkreis gibt es noch zwei sogenannte Jugendvorstände. Diese arbeiten alleine an der Ausführung und

Verbesserung des Jugendkonzepts und bilden für den Passivenkreis einen Ansprechpartner. Sie sollen eine Brücke zwischen den Aktiven und Passiven schlagen – sei es bei Fragen oder irgendwelchen Problemen. So sollen möglicherweise aufkommende Konflikte schon früh erkannt und gelöst werden. Unser Nachwuchs stellt mit ca. 40- 50 Jugendlichen einen sehr großen Teil und wird frühzeitig über die Jugendvorstände an die Gruppe herangeführt. Gerade die Jugend ist in vielen ausführenden Tätigkeiten stark involviert und nicht mehr wegzudenken. Es ist schön zu sehen, dass sich hier immer mehr junge Leute finden die sich mit unseren Werten auseinandersetzen und vor allem damit identifizieren können.

***Am 09. Oktober 2010 fand in Berlin bekanntermaßen eine große Fandemon unter dem Leitspruch „Zum Erhalt der Fankultur“ statt. Neben einigen anderen gestandenen Fanszenen nahm auch die Stuttgarter Szene nicht teil. Was waren eure Beweggründe zu dieser Entscheidung.***



Für uns als Gruppe Schwabensturm sind die Gründe folgende: Sicherlich und zweifelsfrei ist die Grundidee der Fandemo richtig. Es muss gelingen, die Anliegen von Ultra so zu kommunizieren, dass auch die breite Masse auf die Probleme zumindest aufmerksam werden kann. Es muss

gelingen, sich Gehör zu verschaffen und vor allem die leider viel zu stark vorhandenen Vorurteile abzubauen.

Allerdings muss in unseren Augen hierzu zuerst innerhalb der Gruppen ein Umdenken stattfinden! Zu vieles läuft völlig konträr zu dem, was auf der Demo und im Vorfeld gefordert wird/wurde. Sind nicht gerade wir Ultras in einigen Fällen fast selbst schuld, dass z.B. die Repression von Seiten der Vereine und



des Staates immer stärker zunimmt? Machen wir uns nicht beispielsweise beim Thema Pyro unglaublich? Auf der einen Seite fordern wir Freiräume, um unsere Kultur ausleben zu können, jagen dann aber wieder bei den nächsten 08/15 Spielen schwarz/grau Rauchpilze an die Stadiondecke und werfen Böller durch die Gegend? Ohne Frage gehört Pyro zu Ultra! Aber muss es denn immer Krawall und Remmidemmi sein? Wo setzen wir Pyro denn noch gezielt zur Untermalung ein?

Das gleiche gilt für das fast schon leidige Thema Gewalt. Die Prioritäten wandern aus unserer Sicht völlig von dem weg, was Ultra ausmacht. Es wirkt nach außen oft so, dass nicht mehr die Unterstützung der Mannschaft und der Antrieb der Kurven im Vordergrund steht, sondern dass es nur noch

zählt, wer wann wem und wo die meisten Schals abziehen konnte. Wir werden uns hüten und maßen es uns auch nicht an, anderen Gruppen und Szenen Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Hier muss jede Gruppe und jede Fanszene für sich selbst überlegen, ob sie auch zu 100% zum dem stehen kann, was gefordert wird. Es liegt an uns Ultras selber, intern in den Gruppen das Ruder herumzureißen. Weit vom Abgrund sind wir nicht mehr entfernt.

Solange wir dieses Verhaltensmuster nicht innerhalb anderer großer und kleiner Gruppen zu erkennen glauben, werden wir auch nicht miteinander für Dinge demonstrieren, die aus unserer Sicht wenig zielführend und vielleicht sogar ein Stück weit unglaublich sind.

***Kommen wir zum Thema Freundschaften. Hat der Schwabensturm ,02 Freundschaften oder Kontakte zu Gruppen und Fans anderer Vereine und was nehmt ihr daraus mit?***

Wir haben freundschaftliche Kontakte allein zur Szene E nach Reutlingen. Die Freundschaft des Commando Cannstatt zur Szene E besteht ja bekanntlich schon seit längerer Zeit. Es macht uns stolz, dass wir in den vergangenen Monaten ein kleiner Teil davon geworden sind! Reutling' und der VfB!

***Dagegen das Thema Feindschaften. Die Rivalität zwischen dem VfB Stuttgart und den auch bei uns ungeliebten Badensern aus Karlsruhe gilt deutschlandweit als außerordentlich brisant. Gibt es im Alltag Berührungspunkte zwischen Anhängern beider Vereine? Wen zählt ihr außerdem zu euren engsten Rivalen?***

Im Alltag gibt es eigentlich kaum Berührungspunkte zwischen den beiden Lagern. Dazu sind die jeweiligen großen



Einzugsgebiete der Vereine zu weit voneinander entfernt. Man hört gelegentlich im Grenzgebiet zwischen Württemberg und Baden von kleineren Konflikten. Dies sind aber allesamt keine gezielten Aktionen, sondern sind eher dem Zufall zuzuordnen, dass die betreffenden Personen zufällig zur gleichen Zeit am gleichen Ort sind. Durch den Abstieg des KSC fehlen die sportlichen Aufeinandertreffen komplett und somit fehlt für unsere Szene das einzig wahre Derby. Ungern gesehen sind naturgemäß auch die Stadtkonkurrenten aus Degerloch, wobei man hier aufgrund der Ungleichheiten der Fanszene eigentlich nicht von einer ausgeprägten Rivalität sprechen kann. Durch den Abstieg der Kickers aus der 3. Liga gibt es auch keine Duelle mehr mit unseren Amateuren.

Neben der Fanszene und den Spielen gegen den KSC, zählen Köln und Frankfurt für uns zu den Vereinen bzw. Fanszenen, welchen mit stärkerer Abneigung begegnet wird. Das soll nun aber nicht heißen, dass wir als S02 es uns anmaßen, mit Gruppen wie UF oder der WH verglichen zu werden.



Die Abneigung nach Köln ist aus der Geschichte der Stuttgarter Ultraszene entstanden. Direkt waren wir als Gruppen an diesem Vorfall nicht betroffen. Zum Zeitpunkt des Fahnenklaus der CC-Auswärtsfahne durch die Kölner waren wir Lichtjahre von unserem heutigen Entwicklungsstand entfernt. Trotzdem hat sich auch für uns einiges danach verändert. Es ist wohl selbstverständlich, dass man auch sein eigenes Verhalten und Handeln überdenkt, wenn die Fahne der sowohl damals als auch heute führenden Stuttgarter Ultragruppe gezogen wird. Es prägt eine Fanszene wenn die Fahne der Gruppe, die Ultra in Stuttgart zu dem gemacht hat, was es heute ist, verloren geht. Wir sehen es als Selbstverständlichkeit an, dass jeder der sich in Stuttgart Ultra auf die Fahnen schreibt, niemals vergisst, was damals passiert ist.

***Ihr habt die Freude, in diesem Jahr und auch schon in den Jahren zuvor mit eurem Verein quer durch Europa zu reisen. Wie meistert ihr die Wege zu den manchmal doch recht abenteuerlichen Spielorten? Reist ihr gemeinsam mit anderen Gruppen der Stuttgarter Fanszene?***

Das kann man so pauschal gar nicht sagen, da es sehr abhängig von dem zu bereisenden Land ist. Gibt es die Möglichkeit per Bus anzureisen, wird dies in aller Regel auch so gehandhabt und die Szene reist gemeinsam an. Bei Flugreisen ist eine gemeinsame Anreise schwieriger und hier reisen die verschiedensten Reisegruppen

auf unterschiedlichen Wegen an.

***Ihr habt vor nicht allzu langer Zeit die Kampagne „Pro altes VfB-Wappen“ gestartet. Was genau hat es damit auf sich?***

Wir zitieren auszugsweise aus unserem Kommunique: Seit nunmehr 85 Jahren ist der rote Brustring auf weißem Trikot über alle Grenzen hinaus eines der Erkennungsmerkmale unseres geliebten Vereins! Während dieses Symbol für Zusammenhalt, Ehre und Treue über



Jahrzehnte hinweg erhalten blieb, wurde das Vereinswappen über die Jahre mehrmals verändert.

Schon 1910, also bereits zwei Jahre vor dem Zusammenschluss der beiden Vereine FV Stuttgart 1893 und dem Kronenclub Cannstatt, liefen die Spieler des FV Stuttgart 1893 mit dem Wappen des Hauses Württemberg auf ihren Trikots auf. Als Treuebekenntnis zum König und ihrer württembergischen Heimat trugen die Mannen traditionsbewusst und stolz auf gelbem Grund die schwarzen Geweihstangen.

Bis 1946 bleibt das Wappen unverändert. Der VfB wurde inzwischen Württembergischer

Meister und Deutscher Vizemeister. Doch erst jetzt besitzt der VfB das Selbstbewusstsein, aus den drei Buchstaben des Vereinsnamens und seiner württembergischen Herkunft eine Einheit zu bilden. Es entsteht das Emblem, das uns jetzt als altes VfB-Wappen bekannt ist. Eigentlich war es noch vor dem roten Brustring entstanden (1923 vom Künstler Stammler entworfen), wurde aber erst jetzt seiner Bestimmung übergeben.

Drei Buchstaben, die Geweihe Württembergs (weiterhin als Bekenntnis zur Heimat) und die Zahl 1893 stellten ab 1949, dem Jahr der Umbenennung des Stadions in Neckarstadion, in Einheit mit dem roten Brustring den Verein für Bewegungsspiele dar! Ein Jahr später erkämpfte sich der VfB zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte die Meisterschale! Spieler wie Schlienz, Retter oder Barufka wurden in dieser Zeit zu Helden. Später waren es dann Karl Allgöwer, Günther Schäfer oder Fritz Walter, die mit diesem Wappen auf der Brust den Weg ebneten, der dazu geführt hat, dass unser Verein heute zum etablierten Kreis der ersten Bundesliga gehört. Sie haben mit ihrem Spiel, ihrem Einsatz und dem Willen, für den Verein alles zu geben, ihren Teil geleistet – stets begleitet von zwei festen Größen: dem roten Brustring und dem Vereinswappen.

Nach 1994 ändert sich Schritt für Schritt das Aussehen des Vorzeigesymbols. Die Geweihe wurden verformt, die Farben der Umrandung geändert. Die Zahl 1893, Hommage an den Gründerverein FV Stuttgart 1893 und Zeichen der Verbundenheit zu Geschichte und Tradition des Vereins, wurde durch den Stadtnamen Stuttgart ersetzt. Auch der Schriftzug VfB verliert an Form und Wirkung. Begonnen wurde dies alles, um auf dem damals neu zu ergründenden asiatischen Fußballmarkt präsenter zu sein. Warum dies nicht mit dem alten Wappen möglich gewesen wäre, wurde damit begründet,



dass der Name VfB zur damaligen Zeit dort nicht weitläufig genug bekannt war. Mit dem Namen der Stadt Stuttgart, die durch ihre wirtschaftliche Entwicklung und als Standort verschiedenster Industriegrößen in den dortigen Ländern bereits ein Begriff war, bestand die Möglichkeit, den Verein so zu positionieren, dass die Marke VfB sehr schnell auch dort wahr- und aufgenommen wurde. So zumindest die Theorie von damals.

Der Verein hat damals ein Stück seiner Geschichte geändert, ab heute nun soll es wieder zurückgeholt werden!

Daher wollen wir gemeinsam, mit der kompletten Fanszene des VfB versuchen, unser Wappen zurück zu gewinnen. Unser Ziel ist es, dass dieses Thema auf der Jahreshauptversammlung 2011 nicht nur

angesprochen und diskutiert wird, sondern dass auf Basis einer breiten Zustimmung unter den Fans und Mitgliedern des Vereins für Bewegungsspiele der Vereinsvorstand dazu aufgefordert wird, schnellstmöglich das traditionelle Vereinswappen wieder im öffentlichen Bild des VfB zu verankern!

Der Verein hat seine Wurzeln in Cannstatt, gegründet 1893. Hier ist er geboren, wurde erwachsen und lernte, auf eigenen Füßen zu stehen. Welchen besseren Schritt zu seinem traditionellen Image als die Wiedereinführung der Jahreszahlen 1893 sowie der ursprünglichen Form und Farbgebung kann es also geben? Der Verein soll sich durch die Rückkehr zum alten Wappen zu seinem Image als Traditionsverein bekennen. Das Wappen ist ein Identifikationsmerkmal, mit dem sich klar aufzeigen lässt, dass hier Tradition und

Geschichte großgeschrieben und sich diese nicht durch Einflüsse von außen ändern oder aufgekauft werden können!

Federführend sind wir dort. Allerdings ist das ganze kein alleiniges Projekt unserer Gruppe, sondern viel mehr steht die komplette Cannstatter Kurve dahinter. Wir haben aus vielen Teilen der Kurve positive Rückmeldungen und Anregungen bekommen. Dazu beteiligen sich sehr viele Leute an der Aktion. Der Zufluss von



außerhalb ist ungebrochen und wir hoffen, dass es gemeinsam gelingt, unser große Ziel zu erreichen. Als ersten großen Erfolg sehen wir insbesondere, dass die Fanszene des VfB sich auf seine Wurzeln bekennen möchte und bereit ist, dafür zu kämpfen! Alles Weitere wird die Zeit bringen. Doch der Anfang ist gemacht und erste Rückmeldungen von Seiten des Vereins sind hoffnungsvoll und geben Kraft weiter auf das große Ziel hin zu arbeiten!

***Wir bedanken uns recht herzlich bei euch und wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung eurer Ziele!***

### 1.FC Kaiserslautern – VfB Stuttgart 3:1

21.06.1953, Olympiastadion Berlin

Wir schreiben das Jahr 1953: Zwei Jahre nach dem erstmaligen Gewinn der Deutschen Meisterschaft steht der 1.FC Kaiserslautern, damals die beste deutsche Mannschaft der Nachkriegszeit, angeführt von ihrem Idol Fritz Walter, erneut im Finale. Diesmal gegen den heutigen Gegner VfB Stuttgart, weshalb wir an dieser Stelle auf diesen historischen Tag zurückblicken möchten.

Mit einer Bilanz von 51:9 Punkten in der damaligen Oberliga Südwest ging die Lautrer Mannschaft in die Gruppenphase der



Meisterschafts-Endrunde. Auch dort setzte sich der FCK souverän mit 11:1 Punkten durch und zog ungeschlagen ins Endspiel ein. Dort wartete der VfB, der lediglich eine Niederlage in sechs Gruppenspielen hinnehmen musste.

Auch im Berliner Olympiastadion war die legendäre „Walter Elf“ nicht zu stoppen und überrannte die Schwaben förmlich. Bereits in der 1. Spielminute zeigte der Schiedsrichter auf den Punkt – Elfmeter für den FCK. Leider jedoch scheiterte Fritz Walter mit seinem Schuss und es blieb vorerst beim 0:0. Im weiteren Verlauf des Spiels behielt der FCK

allerdings klar die Oberhand und konnte letztendlich vier Mal einnetzen. Torschützen beim mehr als deutlichen 4:1 Sieg waren Karl Wanger, Erwin Scheffler, Willi Wenzel und Fritz Walter, der seinen vergebenen Strafstoß natürlich wieder wettmachen wollte.

Die Freude war groß bei dem Team, das zu jener Zeit die spielerische herausragende Mannschaft in Deutschland war und den zweiten Meistertitel binnen drei Jahren feiern konnte. Auch wenn dies der letzte Titel der unvergessenen „Walter Elf“ war, gingen die 50er Jahre als das glorreiche Jahrzehnt des FCK in die Fußball-Geschichtsbücher ein. Viele verdiente Spieler machten sich

unsterblich auf dem Betzenberg, allen voran natürlich Fritz Walter, der Held einer ganzen Generation.

Auch in den beiden folgenden Spielzeiten gelang der Sprung ins Finale, wo man sich allerdings jeweils gegen Hannover (1954) und

Essen (1955) geschlagen geben musste.

Folgende Spieler standen am 21 Juni 1953 im Finale gegen den VfB Stuttgarter in Berlin auf dem Rasen:

*Hölz, W. Kohlmeyer, E. Liebrich, W. Liebrich, Render, Scheffler, F. Walter, O. Walter, Wanger, Wenzel*

## Bestandsaufnahme FCK

In dieser Rubrik seid ihr aus der Vergangenheit an Texte über die vereinspolitischen Vorgänge bei unserem 1.FC Kaiserslautern gewöhnt. Damit möchten wir heute fort fahren und unter anderem ein Thema aufgreifen, zu dem wir uns beim Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach schon per Spruchband äußerten.

Gemeint ist das Sondertrikot zu Ehren Fritz Walters, welches von Vereinsseite in einer limitierten Auflage von 9090 Stück auf den Markt gebracht wurde – „90 Euro für ein Trikot! Pfui Teufel!“, stand auf dem Transparent, das Mitte der zweiten Halbzeit in 7.1 präsentiert wurde. Damit fassten wir wohl die Meinung eines nicht kleinen Teils der rot-weißen Anhängerschaft auf, die in den Tagen zuvor über das Internet ihrem Unmut freien Lauf ließ, ohne dass dies unsere konkrete Absicht war.



Hiermit möchten wir betonen, dass ein Spruchband unserer Gruppe auch immer nur für die mehrheitliche Meinung unserer Gruppe steht. Weder wollen wir als Sprachrohr von Internetdiskussionen fungieren, noch wollen wir anderen FCK-Fans eine Meinung aufzwingen, die ihnen nicht passt. Dies nur kurz dazu.

Doch warum gab es überhaupt einen solch großen Aufschrei? Es war wie immer das gute Geld. Der Verein verlangte für das Trikot, welches laut der eigens eingerichteten Homepage in „höchster Qualität“ daher kommt, satte 110 Euro. Über das „höchste Qualität“ lässt sich bei „Do You Football“-Qualität auf jeden Fall schon mal streiten.

Über den Preis allerdings auch. Von den genannten 110 Euro sollen 20 Euro in die Einrichtung einer Fritz-Walter-Museumsebene auf unserem Betzenberg fließen. An sich eine feine Sache, die wir begrüßen, denn es gibt eine Menge aus der Vergangenheit zu erzählen und ein Museum im Fritz-Walter-Stadion würde das Stadion nicht nur ideell aufwerten, sondern auch zahlreiche Besucher von nah und fern anlocken.

Kritik kann man nun lediglich daran üben, dass die besagte Spende von 20 Euro dem Käufer aufgezwungen wird und dieser somit keine Möglichkeit hat, über die Höhe seiner Spende zu entscheiden.

Bleiben die übrigen 90 Euro für das Trikot, welches die Funktion eines „Wendetrikots“ besitzt. Mit 90 Euro liegt es dabei genau 35,05 Euro über dem Preis des normalen Trikots der aktuellen Spielzeit, denn dieses kostet 54,95 Euro. Warum diese Differenz so enorm ist, wurde im Vorfeld von Vereinsseite nicht publiziert. Sicherlich spielt die wesentlich aufwendigere Produktion eine Rolle, da es eben ein „Wendetrikot“ und kein normales Trikot ist. Auch ist die Auflage von 9090 Stück gegenüber den üblichen Mengen viel geringer und treibt damit die Einzelherstellungskosten deutlich in die Höhe, dennoch entsteht hier der Eindruck, der Verein wolle in einem

unakzeptablen Maße an dem Jubiläum seines Idols profitieren.

Wir verstehen ja, dass der Verein derzeit jeden Cent braucht, aber über die Art und Weise, wie zusätzliche Einnahmen generiert werden, lässt sich definitiv streiten.

Ausdrücklich möchten wir betonen, dass wir keine Personen, die hinter dem Projekt stehen, kritisieren wollen. Zur Diskussion stehen lediglich das Konzept und die Idee des besagten Sondertrikots, vor allem wenn man sich die externe Homepage dazu mal genauer anschaut. Dort werden Werte wie „Bescheidenheit“ und „Bodenständigkeit“ als die von Fritz Walter angeführt. Ein klarer Widerspruch zu dem überdurchschnittlich hohen Preis.

Ein weiteres Thema, welches innerhalb der Fangemeinde jedes Jahr aufs Neue kollektives Kopfschütteln verursacht, ist die Teilnahme des FCK am von Daniel Hopp (genau der Sohn von dem Hopp!) organisierten „Harder13 Cup“ in der Mannheimer SAP Arena kurz nach dem Jahreswechsel. Nachdem nach den Vorfällen beim letzten Turnier -Marco Haber wurde von einem Feuerzeug aus dem Waldhof-Fanblock am Kopf getroffen- von Vereinsseite aus betont wurde, an dem Turnier nicht mehr teilnehmen zu wollen, entschied sich die sportliche Führung nun doch anders. Laut Homepage des FCK wurde von den Veranstaltern „glaubhaft dargestellt, dass sie derartige Vorfälle in Zukunft im Vorfeld nachhaltig verhindern wollen und sich zudem ausdrücklich für die Vorkommnisse entschuldigen“.

Wenn man jedoch ehrlich zu sich selbst ist -und das fiel den Verantwortlichen des FCK wohl genauso schwer, wie dem geneigten Betzefan- ist der Verein schlichtweg auf das Geld des Turniers angewiesen, da er durch die Einnahmen eventuell ein im Anschluss

an das Hallenturnier stattfindendes Wintertrainingslager finanzieren kann. Irgendwie eine traurige Sache, auf solche Maßnahmen angewiesen zu sein. Sowohl für die Vereinsverantwortlichen, als auch für uns.

Doch kommen wir zu positiveren Dingen vom Berg. Nachdem bereits zum Spiel in Freiburg ein Sonderzug, organisiert von der FCK-Fanbetreuung, rollte, gibt es zum Auswärtsspiel in Nürnberg am 20.11. erneut einen Sonderzug von FCK-Fans für FCK-Fans. Beide waren bzw. sind für günstige 10 Euro zu befahren, was wirklich ein guter und fairer Preis ist. Zudem gibt es an Bord günstige Getränke und außer den üblichen Zivilpolizisten fährt kein Beamter mit, was sich sicherlich auf die Entspannung der Gesamtlage auswirken wird.

Daher mal von unserer Seite aus ein Danke an alle Beteiligten, sowohl an die Fanbetreuung, als auch an die fleißigen Helfer an den Getränken und hinter der Bar!

Ein weiteres Thema, zu welchem wir uns hier lobend äußern möchten, ist die Spieltagswerbung des 1.FC Kaiserslautern. So fällt der Stil der neuen Spielankündigungsplakate des Vereins, die seit dieser Saison wieder zu haben sind, sehr positiv ins Auge. Darauf werden mit jeweils vergangenen Duellen Werbung für das kommende Heimspiel gemacht. Sowohl vom Design, als auch von der Idee überzeugen die guten Stücke absolut, da sie ein kleines Stück Nostalgie versprühen und damit Erinnerungen an vergangene Tage wach werden lassen. Eine originelle Idee, die hier lobend erwähnt werden soll und auch thematisch in das vom Verein ausgerufene „Traditionsjahr“ passt. Weiter so!

Ein Verbesserungsvorschlag steht trotzdem noch im Raum. Man könnte darüber



nachdenken, die Spielankündigungsplakate im Vorfeld der Spiele kostenlos an die zahlreichen Kneipen der Stadt zu verteilen. Während in der „Fast-Abstiegs-Saison 2007/2008“ noch nahezu in jeder Kneipe ein Plakat hing, das Werbung für das nächste Heimspiel des FCK machte, sieht man die neuen Plakate heute nur noch ganz selten in diversen Lokalitäten unserer Stadt aushängen. Hier sind wohl auch wir Fans gefragt, unseren Teil zu einem gelungenen Gesamtbild beizutragen.

Ebenfalls positiv gewandelt hat sich seit dieser Spielzeit das Stadionprogramm. So werden vor fast jedem Heimspiel auf den Stadionschirmen Szenen vergangener Duelle mit dem aktuellen Gegner gezeigt. Im Regelfall von dem Spiel, das schon auf den Spielankündigungsplakaten aufgegriffen wurde, sodass am Ende eine „runde Sache“ steht. Schön!

Wir werden weiter beobachten, was bei unserem Verein passiert und melden uns zu Wort, wenn wir es für angemessen halten. Bis dahin!

## EIN TEIL VOM GANZEN

### Ordentliche Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern am 19. November 2010

„Wir sind der Verein!“ – ein bekannter Slogan, wie er fast in jedem deutschen Stadion in irgendeiner Form zu finden ist. Ein hoher Anspruch, den die jeweiligen Fanszenen hierbei an sich selbst stellen, doch was bedeutet das im Detail für uns?

Der 1.FC Kaiserslautern ist im Gegensatz zu zahlreichen anderen Vereinen ein e.V., sprich ein eingetragener Verein. Das heißt, die Vereinsmitglieder spielen bei vielen Entscheidungen eine ernstzunehmende Rolle. Beispielsweise haben Vereinsmitglieder das Recht, über die Entlastung oder Besetzung des Aufsichtsrates abzustimmen. Außerdem kann jedes Vereinsmitglied individuelle Anträge einreichen, welche bei der Jahreshauptversammlung behandelt und diskutiert werden sollen. Das derzeit bekannteste Beispiel dürfte der Antrag der Initiative „Kein Kick vor Zwei! Kaiserslautern“ sein. Dieser beinhaltete die Forderung an den Verein, sich vor dem Ligaausschuss der DFL für fangerechte Anstoßzeiten einzusetzen und stieß bei den anwesenden Vereinsmitgliedern auf regen Zuspruch.

Wir Ultras stellen den Anspruch, einen wichtigen Bestandteil des Vereins zu bilden. Daher kann es nicht Sinn der Sache sein, dass bei der letztjährigen Jahreshauptversammlung weniger als 100 Ultras anwesend waren. Prompt wurde der Nachfolge-Antrag der KKVZ-Initiative nach einer, zugegebenermaßen eloquenten, Gegenrede des Aufsichtsratsvorsitzenden Buchholz von den Mitgliedern nicht angenommen.

Es zeigte sich hierbei einmal mehr, dass

**Der Fußball als Marketingobjekt - ein Teufelskreis**

viele Anwesende wichtige Entscheidungen, die der Aufsichtsrat bzw. Vorstand vorgibt, tendenziell lediglich abnicken, ohne sich ernsthaft mit deren Inhalt, geschweige denn Stellenwert auseinandergesetzt zu haben.

Umso wichtiger ist es, eine breite kritische Basis zu schaffen. Meldet euch heute noch beim FCK als Mitglied an, für die diesjährige JHV am 19. November ist es leider schon zu spät. Aber im nächsten Jahr seid ihr mit dabei! Werdet FCK-Mitglied, kommt zu den Jahreshauptversammlungen! Selbst wenn wir keine Revolution vorhaben, sollte jedes Vereinsmitglied an diesem einen Tag im Jahr anwesend sein. Ein grundlegendes Interesse für vereinspolitische Vorgänge sollte bei jedem vorhanden sein. Dies ist ein wichtiger Schritt, um unsere Glaubwürdigkeit als aktive und kritische Fans aufrecht zu erhalten.

Beginn der Veranstaltung wird um 19:00 Uhr sein, der Einlass in die Halle unter der Nordtribüne im Fritz-Walter-Stadion wird den anwesenden Mitgliedern ab 17:30 gewährt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Rombach unter anderem die Entlastung des aktuellen Vorstandes sowie die Bestätigung zusätzlicher Mitglieder im Aufsichtsrat in Person von Herrn Hartmut Emrich und natürlich die Berichte des Vorstandes, bestehend aus der Bekanntgabe des Jahresabschlusses plus separater Berichte von Aufsichtsrat und Rechnungsprüfer. Weiterhin wird über die Anträge der Vereinsmitglieder sowie über zusätzliche Mitglieder im FCK-Ehrenrat abgestimmt.

Der Aufschrei war groß, als Red Bull die Austria aus Salzburg aufkaufte. Der Verein wurde umbenannt, das Vereinswappen umgestaltet und die Vereinsfarben abgeändert. Kurz gesagt: dem Verein wurde jede Form von Identität geraubt und zu einem seelenlosen Marketingprojekt gemacht. Die Fans haben sich von dem neuen Produkt abgewandt und haben den Sportverein Austria Salzburg neu gegründet, welcher mittlerweile sogar bis in die Regionalliga vorrücken konnte! Übrig geblieben sind bei RB nur noch ein Haufen Konsumenten, die sich an dem „Event Fußball“ erfreuen.

Auch in Deutschland konnte sich Herr Mateschitz mittlerweile eine Marketingfiliale mit Fußballmannschaft zulegen. Dort konnte er den SSV Markranstädt für sich gewinnen. Da in Deutschland kein Sponsorennamen im Vereinsnamen vorkommen darf, wurde der Verein in „RB Leipzig“ getauft. Das RB soll für Rasenball stehen, wofür es aber eigentlich steht, kann sich ja jeder denken! Über einen längeren Zeitraum hinweg möchte Mateschitz seinen kleinen Vorstadtverein ohne Tradition und Fanszene zu einem 1. Liga Club heranzüchten, der den Leipzigern endlich guten Fußball bieten soll. Ein geeignetes Stadion ist in Leipzig bereits vorhanden. Dieses heißt seit neustem auch nicht mehr Zentralstadion, sondern wird bis 2040 den Namen „Red Bull Arena“ tragen und ist jetzt bereits schon die Austragungsstätte des Vereins. Auch die Anzahl an Konsumenten, welche bereits dem Event in der Regionalliga beiwohnen wollen, ist wesentlich gestiegen. So konnte zuletzt sogar die 7000er Marke

gebrochen werden. Traurig zu sehen, wie die Traditionsvereine in Leipzig von dem Projekt in den Schatten gestellt werden! Hier wird es in der Zukunft wohl nicht nur finanziell schwer für die restlichen Leipziger Vereine, denn die Attraktivität für Sponsoren und für neue potentielle Fans sinkt, sondern auch den Fanszenen von Lok, Chemie und dem FC Sachsen könnten schwierige Zeiten bevorstehen, wenn der Nachwuchs ausbleibt und niemand das Erbe der Gruppen weiterführt.

Nun will Matschitz im Zuge einer groß angelegten Marketingaktion einen Verein in Italien kaufen, da er mit seiner Firma dort bisher wenig Absatz machen konnte. Fündig werden könnte er bei dem italienischen Zweitligisten FC Torino. Der Präsident hat aufgrund von Schulden und dem schwierigen Verhältnis zu den eigenen Fans längst Bereitschaft signalisiert, den Verein zu verkaufen. Grund genug, um einen Blick auf die Taktiken der Ausbeuter unseres Sports zu werfen und die Leute für dieses Thema zu sensibilisieren.

Das Ziel ist es, durch sportlichen Erfolg Menschen anzulocken, denen Werte wie Tradition und Leidenschaft, die den Fußball zum populärsten Sport in Europa gemacht haben, egal sind. Sie sollen sich nicht mit dem Verein und seiner Geschichte identifizieren, sondern nur mit der aktuellen Mannschaft,

welche mit Stars gespickt ist. Wer sich mit dem Verein identifiziert, fängt üblicherweise an zu hinterfragen, was das Beste für den Verein ist, doch kritische Stimmen schüren Unmut und zerstören das Event, auf das sich der „Neufußballfan“ schon seit zwei Wochen freut. Für den Pöbel ist kein Platz mehr im Stadion, da er nicht nur die Konsumenten anwidert, sondern auch weil er sich den Luxus Fußball nicht mehr leisten kann. Eintrittskarten steigen ins Unermessliche, solange irgendjemand bereit ist soviel zu

zahlen, um die Stars zu sehen. Durch den Erfolg werden Sympathien geschaffen, die ebenso schnell verfliegen sein können, wenn der Verein abstürzt, wie sie aufgetaucht sind. Doch die Sympathien kommen nicht nur der Mannschaft und dem erfolgreichen Verein gegenüber auf, sondern auch, und das ist der entscheidende Punkt, zu demjenigen der alles erst möglich gemacht hat. So erhoffen sich Unternehmen

einen positiven Werbeeffect und eine Umsatzsteigerung. Geschieht dies nicht, wird der Verein wieder fallen gelassen, was ganz schlecht ausgehen kann, wie man am Beispiel Uerdingen sehen kann. Nach der Trennung von Bayer stürzten diese kontinuierlich ab und finden sich nun in den Niederungen des deutschen Fußballs wieder.

Öffnet die Augen und stoppt den Ausverkauf unseres Sports!



### Football Supporters Europe – Fankampagnen Reader

Die Europäische Faninitiative Football Supporters Europe (FSE) gibt allen Fans die Möglichkeit, sich an der Erstellung des



Fankampagnen Readers zu beteiligen. Ziel des Readers ist die Verbreitung von erfolgreichen Konzepten, Initiativen und Kampagnen, die Fans in verschiedenen Ländern Europas bereits erprobt haben.

Einige von euch erinnern sich eventuell an die Momente, in denen man als Fußballfan eine gewisse Situation nicht mehr akzeptieren konnte. Einen aktuellen Fall gibt es derzeit in der Bundesliga zu beobachten, übertriebene Ticketpreise stoßen bei vielen Fans zu Recht auf Unzufriedenheit. Oft werden Maßnahmen durchgeführt, um ein Zeichen zu setzen. Die Initiative „Kein Zwanni für nen Steher“ sei hier als Beispiel genannt. Aber auch Repressionen von Seiten der Polizei oder Probleme mit der Vereinsführung tauchen im alltäglichen europäischen Fanleben auf. Wie geht man mit so einer Situation um?

Gerade am Anfang hat man gemischte Gefühle und tausend Gedanken zu möglichen nächsten Schritten im Kopf, oft scheitert es an der Umsetzung. Die meisten Betroffenen

haben den Gedanken, der einen sinnvollen Protest unmöglich macht: „Was soll ich alleine gegen die „Übermacht“ Polizei oder auch Verein bewirken?“.

Dass es aber auch anders geht zeigt ein Beispiel aus Spanien. Etwa 70.000 Fans des spanischen Clubs Betis Sevilla protestierten gegen ihren Verein und dessen Führung, forderten einen Rücktritt des Präsidenten, obwohl der Verein im Vorfeld ankündigte, der Protest werde keine Folgen haben. Trotzdem wurde die Aktion fortgeführt und das nicht nur als Fangruppe sondern auch mit vielen Einzelpersonen! Und sie haben es geschafft, mit Strategie und Feingefühl Gehör zu finden! Zahlreiche Fußballanhänger in ganz Europa sind mit solchen Problemen konfrontiert und wollen etwas tun, aber manchmal fehlen einfach die Ideen und/oder die Erfahrung. Die FSE hat sich ein klares Ziel gesetzt. Sie wollen auf Fans in ganz Europa zugehen, um diese dazu zu bringen, von ihren größten bzw. erfolgreichsten Kampagnen/Aktionen zu berichten, so dass man sich als Fan gegenseitig unterstützen und Erfahrungen weitergeben kann.

Jede einzelne Kampagne kann vielleicht vielen anderen Fans helfen! Eine „einfache Kampagne“ gibt es nicht und auch wenn eure Kampagne bei euch nicht (oder nicht perfekt) funktioniert hat, können eure Erfahrungen womöglich trotzdem anderen helfen! Alle Kampagnen werden zusammen in einem europäischen „FSE Fans Campaigning Reader“ von Fans für Fans gesammelt. Man möchte dazu beitragen, dass Fans in ganz Europa von Erfahrungen profitieren können, um die jeweilige Situation zu verbessern!

Der FSE Campaigning Reader wird ein laufendes Projekt, das in regelmäßigen Abständen



aktualisiert werden wird. Jede nationale oder lokale Fangruppe/Fanorganisation ist willkommen, auch Einzelpersonen können, sofern man die FSE-Prinzipien kennt und diese unterstützt, teilnehmen.

Mit diesem kurzen Bericht zum Fankampagnen Reader wollen wir euch zum Denken anregen. Gerade in der heutigen Zeit bzw. Fußballwelt hat man mit immer mehr Problemen zu kämpfen. Also zögert nicht davon zu berichten – langweilige Berichte gibt es nicht!

Check:

[www.footballsupporterseurope.org](http://www.footballsupporterseurope.org) oder  
[campaingning@footballsupporterseurope.org](mailto:campaingning@footballsupporterseurope.org)

## GEDANKENSPRUNG

*Nach längerer Zeit erreichte uns mal wieder ein Leserbrief, worin ein junger Fan seine Gedanken in Worte fasst und versucht, aus seiner Sicht eine sehr spezielle und mit Sicherheit nicht ganz einfache Frage zu beantworten. Vielen Dank hierfür!*

### **„Warum ich gern zum Fußball fahre“**

Wie die Überschrift schon sagt, beschäftigt sich folgender Text mit einer Hauptfrage: „Warum?“. Warum machen wir das hier eigentlich? Warum stehen wir am Spieltag auf und denken nur noch an eine Sache? Warum gehen wir samstags lieber ins Stadion, als den Tag mit Shopping zu verbringen? Warum gehen wir bei Wind und Wetter aus dem Haus, „nur um ein Fußballspiel“ zu sehen, anstatt dies vor dem Fernseher in der Kneipe bei ein paar Bier und gutem Essen zu verfolgen? Warum tun wir das alles? Ich möchte mit diesem Gedankensprung gerne meine Sicht der Dinge verdeutlichen.

Veranlasst, diesen Text zu schreiben, hat mich ein simples Gespräch mit einer Freundin, die mich fragte, ob ich Samstag in einer Woche mit ihr gemeinsam in die Stadt gehen wolle, worauf ich antwortete, dass es mir Leid tue, aber am Samstag sei Fußball angesagt. Heimspiel auf dem Betzenberg! Mein 1.FC Kaiserslautern spielt gegen den VfB Stuttgart. Von ihrer Seite folgte nur die Frage, warum ich meine ganzen Schulkameraden und allen voran sie vernachlässigen würde? „Nur“ für ein Fußballspiel.

Nach diesem Gespräch machte ich mir einige Gedanken, woraus schlussendlich diese Zeilen entstanden. Aber wieso fahre ich denn überhaupt so gern zum Fußball und lasse dafür fast alles andere beiseite? Hierfür reicht neben der selbstverständlichen Hingabe für unseren Verein wohl ein Wort: Freundschaft! Jeder von uns wird es wohl kennen, man wacht morgens an einem Spieltag auf und denkt nur an den bevorstehenden Tag. An (s)einen Freundeskreis, in dem man sich einfach nicht verstellen muss, wo man sein kann, wie man will und wie man ist. Leute, mit denen man dieselben Interessen, ja, sogar teilweise dieselben Gedanken teilt. Man trifft sich früh morgens mit diesen Leuten und ist einfach frei. Nicht wie in der Schule oder im Job, wo man sich ständig verstellen muss, um den anderen zu gefallen, nein, hier kann man einfach so sein, wie man ist.

Nach einigen Gesprächen geht es dann entweder per Fußmarsch zum heimischen Stadion oder per Zug/Bus in eine fremde Stadt. Besonders bei Letzterem herrscht ausgelassene Stimmung und gute Laune gepaart mit ein wenig Aufregung. Man spürt ein gewisses Kribbeln im Bauch und Fragen schweben einem im Kopf herum. „Wie wird die Stimmung heute sein?“, oder „Können wir die Mannschaft heute zum Sieg schreien?“ sind nur wenige Fragen hierbei.

## ...Berlin

Auch aus der Hauptstadt gibt es Neuigkeiten zu vermelden. Die Faninitiative „FAHNE PUR“ aus der Hertha Fanszene setzt sich unter dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“ für die Wiedereinführung ihres alten Vereinslogos ein.

Hierbei wünschen sie sich, dass der Ring um das Wappen, der nun seit mehr als 10 Jahren das Logo umrandet, verschwindet, da dieser das Vereinssymbol verkleinert und dadurch die strahlende Wirkung der Fahne verloren geht. Des weiteren beinhaltet der



Ring den Schriftzug „Hertha BSC Berlin“, was laut der Initiative auf der einen Seite keinen Sinn ergeben würde, da „BSC“ für „Berliner Sport Club“ stünde und auf der anderen Seite der Name „Hertha BSC“ in der Fahne im Mittelpunkt des Wappens bereits deutlich lesbar sei. Darum fordern sie die Verwendung des ausschließlichen Vereinsnamens „Hertha BSC“ ohne Begriffsdopplung.

Man wolle zwar die Verantwortlichen mit Hilfe der Initiative zu einem Umdenken bewegen, als reine Protestaktion sei sie jedoch nicht gedacht. Viel mehr wolle man hiermit Ideale vermitteln und an den Stolz der Hertha-Fans appellieren.

Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg hierbei. Traditionen bewahren!

Aber auch während diesen Fahrten steht stets eines im Vordergrund und das sind deine Freunde! Die Leute, auf die du im Ernstfall zu 100% bauen kannst. Auch im Stadion ist es einfach ein wahnsinniges Gefühl, mit diesen Leuten zusammen zu sein. Alle um dich herum tragen diesen einen Verein so sehr im Herzen, wie du selbst und sind mit ebenso viel Emotion und Herzblut dabei. Wenn ich mir überlege, dass ich mit vielen Leuten um mich herum wohl im normalen Alltag nichts zu tun hätte, muss ich grinsen. Es ist die eine gemeinsame Sache, unser Verein, der hier die verschiedensten Charaktere vereint und die einem lehrt, Leute mögen zu lernen, die man in der Welt außerhalb des Fußballs wohl nicht mal anschauen würde. Das hieraus wahre Freundschaften gewachsen sind, erscheint mir auch heute noch völlig skurril.

Wer nun glaubt, es handelt sich hier nur um „Spieltagsfreundschaften“, der liegt leider falsch, denn dieser Freundeskreis ist ein Stück weit immer bei dir. Sei es nur in deinem Kopf, wenn sich deine Gedanken um diese Menschen drehen, oder sei es bei diversen Beschäftigungen, die sowohl den Fußball und das Gruppenleben als auch die reine Freundschaft betreffen. Hierzu zählen beispielsweise Maltage, Treffen und das Basteln von Choreographien, aber auch Freizeitaktivitäten, wie den Besuch von Festen oder gemeinsame Fußballturniere.

Ich stelle also fest, dass man nicht „nur wegen einem Fußballspiel“ weite Zugreisen und Stress mit den Eltern, dem Chef oder den „normalen“ Freunden auf sich nimmt, sondern dass es auch wegen wunderbaren Menschen ist, die man durch die große, gemeinsame Liebe zum Fußball und zu dem besten Verein der Welt, kennen gelernt hat.

### ...Köln

In deutschen Stadien prägen Sie das Bild einer bunten Fankurve. Meist kreativ und bunt gestaltet, hängen sie vor den Tribünen. Die einen kleiner, die anderen größer. Die Rede ist von den traditionellen Zaunfahnen.

Um die Kurve mit Hilfe von Zaunfahnen bunter gestalten zu können, wendeten sich Ultras des 1.FC Köln sowie der Dachverband der aktiven Fanclubs des 1.FC Köln an den Sponsor und Namensträger des Stadions. Seit einiger Zeit versuchen Kölner Fans die RheinEnergie AG davon zu überzeugen, dass diese die Werbebände auf der Südtribüne zwischen Oberrang und Unterrang im gleichnamigen Kölner Stadion für Zaunfahnen frei gibt.

Über die gesamte Breite der Kurve zielt die Werbebände die Tribüne. Bei



Bundesligaheimspielen des 1.FC Köln dürfen leider weder Zaunfahnen, Banner oder Plakate über die genannte Werbefläche gehängt werden.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich jedoch bei DFB-Pokalheimspielen. Vereinbarte Werbepartner des DFB's „glänzen“ mit ihren Logos auf den Werbetafeln. Alle anderen Banden und auch Abtrennungen zwischen Ober- und Unterrang werden in grünen Papierfolien eingewickelt. Über diese Folien dürfen die Fans Banner, Zaunfahnen oder auch Plakate hängen.

Ein solches Bild möchten die aktiven Fans des FC auch bei Bundesligaheimspielen bestaunen können. Der bisherige Werbeplatz zwischen Ober- und Unterrang soll für Zaunfahnen weichen.

Gespräche mit der RheinEnergie AG verliefen bisher leider ohne Erfolg. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation entwickelt.

### ...Chemnitz

Beim Spiel des FC Chemnitz gegen den VfB Lübeck im vergangenen Monat, wurde von beiden Fanlagern eine größere Aktion geplant, die mittels Pyrotechnik untermalt werden sollte. Deshalb wandte sich das Chemnitzer Fanprojekt an den DFB, um ein kontrolliertes Abbrennen von Pyrotechnik genehmigen zu lassen.

Diese Bitte wurde abgelehnt. Dennoch war Gesprächsbereitschaft seitens DFB da. Das Fanprojekt nutze die Gunst der Stunde und sandte einen offenen Brief an den Deutschen Fußballbund. Der Brief beinhaltet vor allem Rückblicke und Erfahrungen, die in der Vergangenheit mit Pyrotechnik in Chemnitz gemacht wurden.

Um bengalische Feuer im Stadion zünden zu können, wurden im Einverständnis aller Beteiligten folgende Eckpunkte abgesegnet: Zum einen dürfen die Bengalen lediglich in einem abgesperrten Bereich des Stadions gezündet werden, es muss eine feste Zuweisungen von Personen und

Verantwortungsbereichen geben, es dürfen ausschließliche Rauchfackeln, die nicht unter das Sprengstoffmittelgesetz fallen, benutzt werden und außerdem muss es eine feste Zuweisung von Zeitpunkten vor oder nach dem Spiel geben, um den Spielbetrieb nicht zu beeinflussen.

Sogar beim Spiel gegen den Rivalen Erzgebirge Aue im Landespokal wurde diese Regelung beibehalten. Grund hierfür war auch der Dialog vor dem Spiel zwischen beiden Parteien, um den „Chemnitzer Weg“ zu erläutern.

Wir warten gespannt und offen gesagt auch etwas hoffnungsvoll ab, wie sich der „Chemnitzer Weg“ in der Zukunft entwickelt. Wir werden ein Auge darauf werfen.

### ...Münster

Dass Repression auch in unterklassigen Ligen nicht Halt macht, sollte bereits allen bekannt



sein. Bei Preußen Münster, momentan Tabellenführer in der Regionalliga-West, hat diese nun aber einen neuen Höhepunkt erreicht.

Aufgrund von verschiedenen Vorfällen rund um die „Curva Monasteria“ und die „Punzengarde“ wird diesen zwei Gruppen nun verboten, die Ränge mit Fahnen und Doppelhaltern kreativ zu gestalten. Außerdem müssen sie in Zukunft mit stärkeren Kontrollen rechnen, sowie bei weiterem Fehlverhalten mit Hausverboten.

Der Verein wirft ihnen vor, Initiator mehrerer

Pyro-Aktionen in der Vergangenheit gewesen zu sein. Außerdem fielen Curva und Punzengarde vor allem bei Auswärtsspielen durch angeblich niveauloses Verhalten auf, was den Verein weiter verärgerte.

Unabhängig davon, was wir von einem solchen Verhalten beim Fußball halten, muss man sagen, dass die Strafe doch sehr überzogen scheint. Der Besuch eines Heimspiels stellt den zentralen Punkt jeder zweiten Woche eines Fußball-Fans dar. Ihm dabei zu verwehren, sich kreativ auszuleben und dabei den Verein zu unterstützen, ist mehr als eine extreme Maßnahme.

Die „Deviants“, welche bereits in der letzten UdH-Ausgabe aufgrund der Ausstellung „Tatort Stadion 2“ erwähnt wurden, sind glücklicherweise nicht von den Sanktionen betroffen. Dennoch erscheint es vor allem dadurch und in Bezug zu der großen Rivalität, die zwischen den Gruppen herrscht, interessant, ob sie dazu Stellung nehmen werden.

### ...Herne

In Herne, einer 150.000-Einwohner-Stadt im nördlichen Ruhrgebiet, hat der kleine Traditionsverein und 5.-Ligist SC Westfalia 04 Herne seine Heimat. Noch nie gehört? Nur als kleine Randnotiz, bis zur Einführung der Fußballbundesliga im Jahre 1963 spielte der Verein in der höchsten deutschen Fußballklasse!

Doch nun, im Zeitalter von Red Bull und anderen „Investoren“ ziehen dunkle Wolken über den Traditionsverein aus Herne; letzte Saison musste man beim SCW sogar der Insolvenz ins Auge blicken. Um den Verein zumindest wirtschaftlich wieder in geregelte Bahnen zu lenken, starteten die Verantwortlichen unter dem Motto „Der Weg zum Schlossherrn“ eine deutschlandweit

einmalig Los-Kampagne. Jeder der wollte und konnte, hatte die Möglichkeit, sich im Zeitraum vom 20. September bis zum 23. Oktober ein Los zu kaufen und der Gewinner durfte als Taufpate agieren und war berechtigt, den Stadionnamen für den Rest der Saison festzulegen. Am Stadion sollte nach Angaben des Managers auch ein großes Schild angebracht werden, auf dem der Name des Stadions zu lesen sei, außerdem erhalte der Gewinner eine Urkunde und eine Dauerkarte obendrauf, so der Vereinsboss.

Die Fanggruppierung „Chaos Brigade Herne“ nahm auf ihrer Website Stellung zu dieser fragwürdigen Tombola. So sammelte die „CBH“ Spenden, um möglichst viele Lose zu kaufen, in der Hoffnung, den ursprünglichen Namen „Stadion am Schloss Strünkede“ beibehalten zu können. Zwar könne man verstehen, dass der Verein so versucht, fehlende finanzielle Mittel aufzutreiben, doch Tradition sei eben unverkäuflich, notierten sie weiter auf ihrer Internetpräsenz.

Am 24. Oktober dieses Jahres war es dann soweit, der Gewinner wurde beim Heimspiel gegen den FC Wegberg-Beeck gezogen. Doch der Auserwählte war nicht anwesend. Nach langem hin und her und vielen leeren Gerüchten gab der Gezogene schließlich sein Los zurück und Westfalia Herne überlegt nun, den Stadionnamen doch zu verkaufen. Ein Schritt, der bei vielen Fans Unzufriedenheit auslöste. Einige drohten sogar vor Gericht zu ziehen, da sie sich nach der geplatzten Los-Aktion betrogen fühlten. Angeblich sollen dem Verein auch Angebote aus den USA und Italien über einen möglichen Namensverkauf vorliegen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich der kleine Verein in Herne von der finanziell schwierigen Lage erholt und sowohl dem Club als auch den

treuen Fans des Traditionsvereins ein Verkauf des Stadionnamens erspart bleibt, denn so stirbt ein Teil der Identität des Vereins. Lasst euch vom Kommerz nicht unterkriegen!

### **...Essen**

Mit großer Freude hat Rot-Weiß Essen das einstimmige Votum des Essener Stadtrates zum Stadionneubau an der Hafenstraße aufgenommen. Mit der Zustimmung aller Fraktionen hat der Stadtrat den Weg für den Neubau geebnet und sich gleichzeitig für die größere der beiden vorgeschlagenen Varianten entschieden. So wird das Stadion, welches Platz für 20.000 Zuschauer bieten wird, nach und nach errichtet.

Vor allem bei der Anhängerschaft von Rot-Weiß Essen, die sich den Neubau seit Jahren herbeisehnen, war die Freude immens groß. Denn bereits vor etlichen Monaten wurden Abschnitte des Georg-Melches-Stadion abgerissen und der Neubau sollte beginnen, dieser jedoch wurde aufgrund fehlender Geldquellen gestoppt.

Durch verschiedene Aktionen, wie beispielsweise einer lautstarken Demo durch die Essener Innenstadt oder einer groß angelegten Unterschriftensammlung forderten RWE-Fans den Baubeginn. Umso mehr können sich die Fans freuen, dass nun der Neubau beginnen kann und dass sie ihren RWE ab der Saison 2012/2013 im neuen Stadion spielen sehen können.

### **...Aue**

Mit dem Satz „Wir sind mit den Gesprächen in der heißen Phase“ prahlte Wismut Aue-Präsident Bernd Keller stolz, dass in absehbarer Zeit der Name des alt-ehrwürdigen Erzgebirgsstadion verkauft werden soll. Der Zweitliga-Aufstieg hatte den Verein sehr viel Geld gekostet, so wurde auf

der letzten Mitgliederversammlung bekannt gegeben, dass Verbindlichkeiten in Höhe von 1,8 Millionen Euro zu zahlen seien. Diese Kosten sollen nun durch den Verkauf des Stadionnamens an Sponsoren reguliert werden, welcher jährlich ungefähr 500.000 Euro einbringen würde. Zwar befindet sich das Erzgebirgsstadion in der Hand des Landkreises, doch gibt es Unterstützung von den Besitzern.

Natürlich können die Auer Fans und Ultras dies nicht für gut heißen, was aber bei der Vereinsführung niemanden zu interessieren scheint. Stattdessen steht man, laut Vorstandschef Günther Großmann, „allen Interessenten offen für Gespräche“.

Wir hoffen, dass der Stadionname erhalten bleibt und dass nicht ein weiteres Stück deutscher Fußballtradition hemmungslos vermarktet wird.

Für immer Erzgebirgsstadion!

## STICHWORT

### „Rising Subculture“ - Teil 2 Ultrà-Graffiti – eine kritische Bestandsaufnahme

Wie bereits in der letzten UdH-Ausgabe angekündigt, klären wir euch heute ein wenig darüber auf, was es mit Graffiti und Streetart in Verbindung mit Ultrà auf sich hat.

Plötzlich waren sie da! Im gesamten Stadtgebiet findet man sie, genauso an den Zug- und Autobahn-Strecken. Aufkleber, Tags, Graffitis. Inzwischen ein fester Bestandteil nahezu jeder Stadt. Oft vom dummen Nachbarn nebenan gehasst, aber auch er kriegt sie nicht weg. Bereits in der letzten Ausgabe haben wir euch über die Subkulturen Graffiti und Streetart aufgeklärt. Heute wollen wir darauf aufbauen und

erklären, was das ganze mit Ultrà zu tun hat. Denn wohl jeder von euch wird ihn erkennen, unseren Logokopf, wenn er durch die Stadt läuft. Genauso etliche andere grafische Werke, aber ebenso selbstgemalte Aufkleber. Diese reichen dann von einem schlichten Tag auf einem Postkleber bis hin zu einem genau ausgemalten Graffiti-Style, welcher sorgfältig an die beste Stelle der City geklebt wurde. Genauso seht ihr große Kleber, mit teils schlichten, aber auch genauso aufwendig angefertigten Stencils. Dazu an etlichen Ecken Tags und auch auf den Weg mit dem Zug in unsere Stadt werdet ihr aus mehreren Richtungen feststellen, dass verschiedene Writer FY und dem FCK nicht abgeneigt sind. Soviel dazu, aber das wisst ihr im Grunde ja bereits. Jetzt werdet ihr euch fragen, wie es überhaupt dazu kam, dass Gruppen- und Vereins-Kürzel gezielt verbreitet werden, oder welche Rolle „Ultrà-Graffiti“ in der örtlichen Graffiti-Szene spielt. Gute Fragen, eine knackige und absolute Antwort dafür



zu finden ist wahrscheinlich unmöglich. Auch wenn viele Gruppen und Szenen diese vermeintlich finden können, wenn man den ein oder anderen Text darüber liest.

Den Anfang stellten sicherlich schlichte, käufliche Gruppen-Aufkleber dar, welche aufgrund der immer zunehmenden Masse



an Motiven und günstigen Preisen nicht mehr nur den Weg in die Sammlung fanden, sondern auch auf die Straße. Abguckt hat man sich das dann sicherlich auch von der aufkommenden Streetart-Kultur, sowie politisch werbenden Klebern und Plakaten. So wurden nach und nach Städte, Dörfer, Stadien und Rastplätze mit den Klebern verunstaltet und dazu fand der ein oder andere Ulrà Spaß daran, sich auch mal an Postaufklebern oder an simplen Graffiti auszuprobieren. Sinn war aber vordergründig das schlichte Markieren verschiedener Örtlichkeiten. Sei es der angrenzende Dorf-

Bahnhof, der Gästeblock oder das Schulhof-Klo. Hauptsache Präsenz zeigen! Sicherlich ist auch bei Graffiti und Streetart ein Ziel, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und seinen Namen zu verbreiten, jedoch stecken dort gewachsene Subkulturen dahinter und ein spezieller Lifestyle, was bei „Ulrà-Graffiti“ vor allem zu Beginn nicht der Fall war. Das Interesse daran, in der örtlichen Graffiti-Szene Fuß zu fassen, oder auch generell ein gewisses Niveau zu erreichen, war bzw. ist teilweise auch noch heute, mehr oder weniger zweitrangig.

Hierbei liegt ein zentraler Punkt der Kritik von „Ulrà-Graffiti“. Leute, die vorher nie etwas mit Graffiti zu tun hatten, finden es inzwischen doch ganz cool und fühlen sich dazu berufen, mit dem Malen anzufangen, ohne jegliches Talent dafür zu besitzen. Dass die daraus resultierenden Pieces und Aufkleber oft einfach nur schlecht aussehen, wird kaum wahrgenommen. Das ganze kann dann noch mal dadurch gesteigert werden, dass Bilder von anerkannten Writern dreist übermalt werden, da schlichtweg kein Kontakt oder Wissen über die örtliche Szene existiert. Dies sind dann unter anderem auch Gründe, warum etliche in Graffiti und Streetart talentierte Gruppen, das BFU-Special boykottieren. Ihnen ist der Anspruch des Heftes schlichtweg zu gering.

Unsere Gruppe hat sich im Bezug zu den oben genannten Punkten jedoch sehr positiv entwickelt. Sicherlich sind solche extremen Überschneidungen zwischen den zwei



Subkulturen noch nicht so ausgeprägt, wie es bspw. in Münster oder Sankt Pauli der Fall ist, jedoch befindet man sich auf einem guten Weg. „Rising Subculture“ steht nicht nur auf Fahnen und Doppelhaltern, sondern wird auch gelebt! In unseren Augen ist es wichtig, durch Kontakte in andere Subkulturen über den Tellerrand zu blicken und sich dahingehend weiterzubilden! Natürlich bilden die 90 Minuten auf den Rängen den zentralen Punkt von Ulrà, jedoch sind das wie gesagt „nur“ 90 Minuten, nicht die restlichen Stunden der Woche.

Um aber nochmal auf „Ulrà-Graffiti“ an sich zurück zu kommen: die genannte Kritik ist sicherlich recht hoch angesetzt, jedoch muss man auch der Realität ins Auge blicken. Natürlich gibt es auch Beispiele, welche diesem Schema nicht entsprechen. Auch talentierte Maler können einen Verein lieben und Teil einer Gruppe werden, sodass gute Bilder für diese selbstverständlich erscheinen. Etliche Ultras ziehen auch regelmäßig mit führenden Crews der Stadt durch die Gegend und es entstehen flüssige Grenzen zwischen den zwei Subkulturen. Letzten Endes sollte das genau das sein, wonach es zu streben gilt! Es kommt eben nicht darauf an, an jeder Ecke mit einem hässlichen Aufkleber präsent zu sein. Es sollten qualitativ hochwertige Sachen entstehen, Kontakte und Austausch zu Malern sollten selbstverständlich sein und mit der Zeit ergibt sich dann auch die entsprechende Masse. Davon abgesehen bekommt man auch Einblick oder wird Teil einer Subkultur, die ebenso unglaublich viel bieten kann!

## DANKE

### Spendenaktion für die „Initiative Leidenschaft FCK“

Nachdem von unserer Seite bereits beim Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt ein Scheck in Höhe von 1.000€ aus dem Verkauf der „Aufstieg“-CD an den Vorstand der Initiative Leidenschaft, Norbert Thines, überreicht wurde, folgte an diesem Spieltag die nächste Spendenaktion. Zum Preis von 2€+X konnten an einem eigens eingerichteten Stand vor der



Westtribüne, sowie am Stand der „Initiative Leidenschaft FCK“ in der Nordtribüne so genannte „Unterstützer-Pins“, deren Auflage auf 1000 Stück limitiert war, erworben werden. Erneut fließt der komplette Erlös an die „Initiative Leidenschaft FCK“, die sich seit geraumer Zeit für das geplante Fritz-Walter-Museum einsetzt.

Der Verkauf kann getrost als voller Erfolg bezeichnet werden, da alle Pins binnen einer Stunde ausverkauft waren und auch viele Fans bereitwillig mehr als die von uns ausgerufenen 2 Euro spendeten. Auch als wir bereits den „Ausverkauf“ melden mussten, riss die Anfrage nicht ab, doch wir werden unser Wort halten und keine Pins mehr nachproduzieren, denn limitiert ist schließlich limitiert.



An dieser Stelle möchten wir noch betonen, dass wir die Pins nicht als Konkurrenz zu den überteuerten Trikots des Vereins sehen, im Nachhinein aber froh waren, vielen Fans eine kostengünstige Alternative ohne „aufgezwungene Spende“ geboten zu haben. Die genaue Auflistung des Erlöses werdet ihr nach der Auszählung an dieser Stelle finden. Wir werden auf jeden Fall die nötige Transparenz für jeden Käufer und Spender schaffen.

Ein Dank geht an dieser Stelle an alle, die uns mit einem Kauf unterstützen. Wir hoffen einen wichtigen Teil zur geplanten Realisierung des Projekts beigetragen zu haben.

## FÖRDERKREIS 7.1

**Anmeldungen laufen noch!**



Die Anmeldungen für den „Förderkreis 7.1“ für diese Saison gehen langsam aber sicher in den Endspurt. Heute habt ihr jedoch nochmal die Möglichkeit euch anzumelden. Diejenigen, die sich bereits angemeldet haben, können heute zudem ihre fertigen Mitgliedsausweise abholen. Für diejenigen, die noch nicht so genau wissen, um was es

sich beim „Förderkreis 7.1“ genau handelt, hier kurz ein paar Sätze zur Erläuterung:

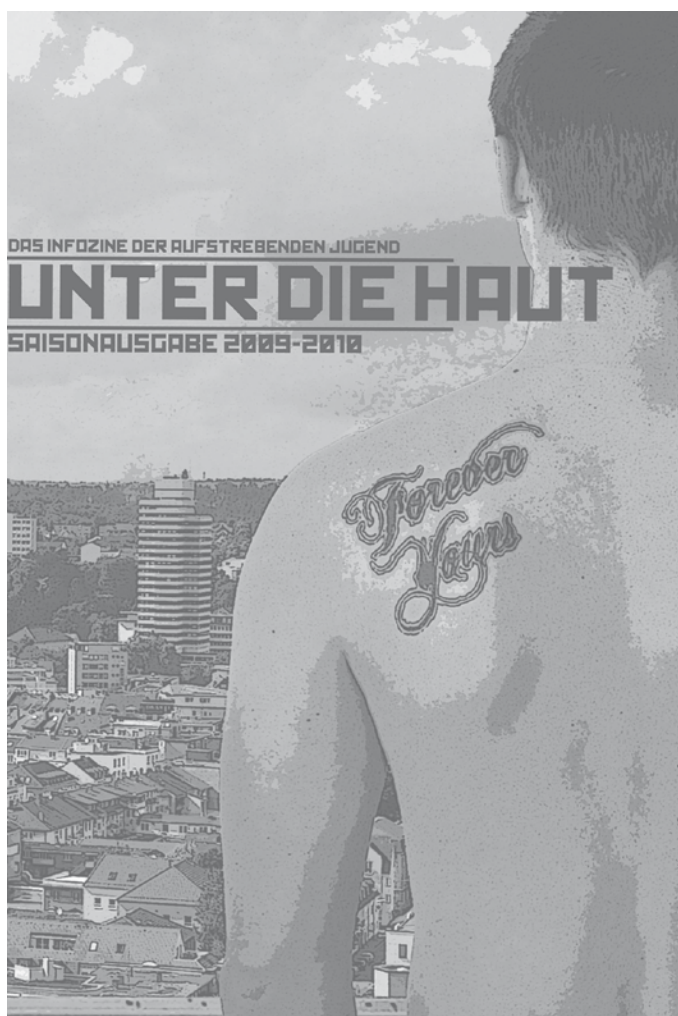
Der Förderkreis 7.1 wurde zur Rückrunde der Saison 09/10 eingeführt und verfügt über zweierlei Funktionen. Zum einen sollen jungen, interessierten FCK-Fans die Möglichkeit geben, sich nach ihren Interessen und Fähigkeiten mit in die vielen Arbeitsbereiche unserer Gruppe einzubringen. So wurden schon kurz nach Anlauf des Projekts verschiedene Arbeitskreise gebildet, in denen jeder Interessierte mitarbeiten und somit seinen ganz persönlichen Teil zu einer lebendigen Fankultur in einer farbenfrohen Westkurve beitragen kann.

Zudem werdet ihr regelmäßig über einen Newsletter mit Informationen über unsere Gruppe und anstehende Veranstaltungen wie Auswärtsfahrten, Maltage etc. versorgt. Zum anderen möchten wir auch allen anderen FCK-Fans die Möglichkeit geben, unsere Aktionen (Choreographien etc.) finanziell zu unterstützen, wenn sie das eben möchten.

Die Saisongebühr beläuft sich auf 20,- Euro und fließt ausschließlich in Aktionen in und um das Stadion und die Fanszene. Euren Mitgliedsantrag könnt ihr heute ausfüllen. Beim nächsten Spiel erhaltet ihr dann gegen die erwähnte Saisongebühr euren Ausweis.

Bei offenen Fragen wendet euch bitte an unsere Mitglieder!

Steigt mit ein, wir haben Großes vor!



Neben der „Unter die Haut Saisonausgabe 09/10“ gibt es heute auch wieder unsere neuen Kleber im Block zu erwerben!

Die Päckchen könnt ihr jeweils zum Preis von 2 Euro (8 Motive à 3 Stück) bei unseren Händlern erwerben. Schlagt zu und verschönert die Stadien und Städte dieser Welt!

Der Gewinn, der dabei finanziert wird, fließt weiterhin in die optische Gestaltung unserer Westkurve!

Diesmal sind auch wieder Buttons in unserem Sortiment. Wenn ihr also Interesse habt, schaut vorbei!

Zudem wartet die neueste Ausgabe des „Blickfang Ultra“ mit einem Doppelinterview von unserer Gruppe und dem Pfalz Inferno

auf. Die ein oder andere Zeile wird euch dabei sicher eine Antwort auf einige ungeklärte Fragen geben. Falls unser Kontingent schon vergriffen sein sollte, empfehlen wir euch den Gang zum Stand des PI, dort sind ausreichend Exemplare vorhanden. Wie immer zum Preis von 3 Euro zu haben!

Einige Exemplare vergangener „Erlebnis Fußball“ und „Blickfang Ultra“ Ausgaben sind ebenfalls noch bei unseren Händlern zu finden!

## IN EIGENER SACHE

Servus zusammen!

An dieser Stelle möchten wir nochmal auf unsere Homepage verweisen, die ihr unter [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de) finden könnt.



Dort findet ihr nach den Spielen in regelmäßigen Abständen immer die jeweiligen Hintergrundinformationen zu diversen Aktionen von unserer Seite. Wenn ihr also ein Spruchband mal nicht verstanden haben solltet, lohnt sich ein Klick auf jeden Fall.

Zudem sind dort alle Ausgaben des „Unter die Haut“ der aktuellen Spielzeit online abrufbar. Das dürfte für all diejenigen interessant sein, die am Spieltag leer ausgegangen sind.